

Geschäftsbericht 2010

Zahlen | Daten | Fakten

Geschäftsentwicklung 2010 im Überblick

Beträge in Mio €	2010	2009
Geschäftsvolumen	993	931
Bilanzsumme	953	894
Kundeneinlagen	665	651
Kundenkreditvolumen	628	580
Eigenkapital	78,8	74,8

	2010	2009
Zinsüberschuss	24,9	23,5
Provisionsüberschuss	7,6	7,1
Verwaltungsaufwendungen*	20,7	21,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	9,9	9,0
Jahresüberschuss	5,5	4,4

	2010	2009
Aufwandsrentabilität (CIR)	63,6 %	69,2 %
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (ROE)	15,3 %	11,5 %
Kernkapitalquote	10,6 %	10,6 %
Eigenkapitalquote	8,3 %	8,4 %

	2010	2009
Mitglieder	19.383	18.894
Geschäftsanteile	59.220	58.421
Kunden	51.211	51.125
Konten	98.334	98.891
Wertpapierdepots	3.257	3.504
Mitarbeiter	250	251
Geschäftsstellen	20	20

*) Verwaltungsaufwendungen 2010 gemäß BilMoG

Inhaltsverzeichnis

B. Beilage „Zahlen, Daten, Fakten 2010“

Lagebericht_____	4
Bericht des Aufsichtsrates _____	20
Bilanz _____	21
Gewinn- und Verlustrechnung _____	24
Anhang _____	25
Bestätigungsvermerk _____	34

A Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 der Volksbank Raiffeisenbank eG, Neumünster

Die Volksbank Raiffeisenbank eG, Neumünster, konnte im Geschäftsjahr 2010 ein sehr zufrieden stellendes Geschäftsergebnis erreichen.

Unsere Geschäftsentwicklung wurde von einem überdurchschnittlichen Anstieg der Bilanzsumme in Höhe von 59 Mio. EUR getragen. Der kräftige Konjunkturaufschwung erreichte im Geschäftsjahr die gewerblichen Anlageinvestitionen ebenso wie die privaten Konsumausgaben. Unsere anspruchsvollen Ziele für das Jahr 2010 konnten wir erreichen.

Am 31.12.2010 hielten 19.383 verbleibende Mitglieder 59.220 Geschäftsanteile unserer Genossenschaft. Mit 1.134 (Vorjahr + 1.169 Mitglieder) eingetretenen Mitgliedern verzeichneten wir ein stetiges Interesse an unserer Bank.

Der Jahresüberschuss des Jahres 2010 ermöglicht die Zahlung einer Dividende in Höhe von 6,50 % an unsere Mitglieder und eine deutliche Stärkung der Reserven und Rücklagen unserer Bank.

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Die deutsche Wirtschaft konnte sich im Jahr 2010 mit einem kräftigen Konjunkturaufschwung deutlich erholen. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) betrug der Aufschwung 3,6 % gegenüber dem Vorjahreswert und

erreichte damit den höchsten Wachstumswert seit der Wiedervereinigung. Dabei zeigte sich im gesamten Jahresverlauf eine beeindruckende Wachstumsdynamik.

Die privaten Konsumausgaben stiegen um 0,4 %. Die höhere Ausgabenbereitschaft der Konsumenten wurde durch eine günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes gefördert. Hinzu kamen höhere Bruttolöhne und -gehälter, steuerliche Entlastungen und eine insgesamt moderate Entwicklung der Verbraucherpreise.

Die Ausrüstungsinvestitionen haben einen spürbaren Beitrag zum Wirtschaftswachstum geleistet. Ihr Volumen stieg gegenüber dem Vorjahr um 10,9 %. Die verbesserten Absatzperspektiven und eine steigende Kapazitätsauslastung erforderten die Umsetzung von bisher aufgeschobenen Projekten.

Nach sechs aufeinanderfolgenden Quartalen mit Umsatzrückgängen hat sich die Situation gemäß der amtlichen Handwerksberichterstattung deutlich verbessert. Insbesondere im Bau- und Ausbauhandwerk ergaben sich positive Impulse aus dem belebten Wohnungsbau, den staatlichen Konjunkturpaketen und einer ungebrochenen Sanierungsnachfrage.

Die Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt konnte im Jahr 2010 von der starken Konjunktur profitieren. Die Zahl der Erwerbstätigen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm zu. Die Arbeitslosenzahl lag nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Jahresdurchschnitt bei 3,24 Mio. Die Arbeitslosenquote betrug 7,7 % nach 8,2 % in 2009. Neben der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

war hierfür auch der demographische Wandel mit einem Rückgang der Erwerbspersonen verantwortlich.

Das Jahr 2010 war aus landwirtschaftlicher Sicht durch starke Wetterextreme gekennzeichnet. Wachstumsverzögerungen ergaben sich in vielen Regionen durch den kalten Winter und das nasse Frühjahr. Dem Konjunktur- und Investitionsbarometer Agrar zufolge hellte sich die Stimmung der Landwirte erst zum Jahresende auf, nachdem die Erzeugerpreise auf Jahressicht stärker gestiegen waren als die Betriebsmittelpreise. Insgesamt konnten die Unternehmensergebnisse in den Haupterwerbsbetrieben aber nicht auf dem Vorjahresniveau gehalten werden und sanken preisbereinigt leicht um 0,3 %.

Die Europäische Zentralbank (EZB) begann wie angekündigt zu Beginn des Jahres 2010 mit dem allmählichen Ausstieg aus der Politik des billigen Geldes. Die Zuspitzung der Krise um die hochverschuldeten Staaten veranlasste die Währungshüter allerdings im Mai, den geplanten Ausstieg auszusetzen. In den Folgemonaten kam es erstmals in der Geschichte der europäischen Notenbank zum direkten Ankauf von Staatsanleihen und zu gelockerten Bonitätsstandards bei der Stellung von Sicherheiten durch europäische Geschäftsbanken. Die getroffenen Sondermaßnahmen erforderten am Ende des Jahres eine Anhebung des Grundkapitals der EZB um fast das Doppelte auf 10,8 Mrd. EUR. Die getroffenen Maßnahmen verfehlten ihre Wirkung nicht, so dass sich die krisenbedingten Verspannungen an den Geldmärkten im Jahresverlauf auflösten und der Leitzins auf

seinem Rekordtief von 1 % gehalten werden konnte.

Die Aktienmärkte konnten im Jahr 2010 besonders auftrumpfen. Obwohl ein Großteil der Marktakteure in der ersten Jahreshälfte Turbulenzen aus der europäischen Schuldenkrise befürchtete und dadurch Bundesanleihen auf historisch niedrigen Renditeniveaus gehandelt wurden, konnte sich der DAX von der 6.000er-Marke Ende September abkoppeln. Die anfängliche Skepsis der Marktteilnehmer wurde überwunden und der DAX konnte in den verbleibenden Monaten des Jahres massiv zulegen, was ihn zeitweise über die Marke von 7.000 Punkten steigen ließ. Insgesamt beendete der deutsche Leitindex das Jahr mit einem Zuwachs in Höhe von 16 %.

Die deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken verzeichneten in 2010 ein leuchtendes Jahr. Sie konnten ihre Marktanteile sowohl im Kreditgeschäft als auch bei den Einlagen privater Kunden spürbar ausbauen. In der Folge stieg die addierte Bilanzsumme der Volksbanken und Raiffeisenbanken um 16 Mrd. EUR oder 2,3 % auf insgesamt 707 Mrd. EUR. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut betrug rund 620 Mio. EUR.

Das Kreditvolumen der Geschäftsbanken wuchs über alle Kundengruppen hinweg kontinuierlich an und zugleich stärker als der Markt. Zum Jahresende verzeichnete die Gruppe der genossenschaftlichen Banken ein Kreditwachstum um 4,1 % auf 406 Mrd. EUR. Auf der Einlagenseite erzielten die Institute ohne eigene Inhaberschuldverschreibungen ein ungebrochenes Plus von 5,1 % auf 507 Mrd. EUR. Während sich bei den

langfristigen Forderungen gegenüber den Nichtbanken ein Wachstum von 5,4 % oder 18 Mrd. EUR auf 348 Mrd. EUR ergab, verringerten sich die Bestände in den kurz- und mittelfristigen Laufzeiten geringfügig. Zwischen den unterschiedlichen Einlagenarten vollzogen sich auch im Jahr 2010 erhebliche Veränderungen. Täglich fällige Verbindlichkeiten stiegen um weitere 10,6 % auf 225 Mrd. EUR, wohingegen die befristeten Termineinlagen um 8,2 % auf 77 Mrd. EUR sanken. Eine stetige Entwicklung vollzog sich im Bestand der Spareinlagen. Sie erhöhten sich durch eine ungebrochene Liquiditätspräferenz der Kunden und durch ein stark ausgeprägtes Sicherheitsbedürfnis um 6,7 % auf 186 Mrd. EUR.

Im vergangenen Jahr ging die Anzahl der Volks- und Raiffeisenbanken um 18 auf 1.138 Institute zurück. Das Fusionstempo hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verlangsamt. Die Anzahl der genossenschaftlichen Bankstellen verringerte sich leicht auf 13.474. Trotz dieser wirtschaftlichen Konzentration blieb die Beratungs- und Betreuungskompetenz vor Ort für Fragen rund ums Geld flächendeckend erhalten.

Das stabile und solide Geschäftsmodell der Kreditgenossenschaften wird auch von neuen Kunden und Mitgliedern stark nachgefragt. Die Zahl der Mitglieder stieg weiter an. Im Geschäftsjahr 2010 verzeichneten die Volksbanken und Raiffeisenbanken einen Mitgliederzuwachs um 1,8 %. Das sind rund 300.000 Personen mehr als im Dezember 2009. Damit ist die Zahl der Mitglieder fast doppelt so hoch wie die Anzahl der Aktionäre und Fondsbesitzer in Deutschland (8,6 Millionen).

2. Entwicklung der Volksbank Raiffeisenbank eG

Im Geschäftsjahr 2010 konnten wir in sehr bewegten Geld- und Kapitalmärkten alle vertretbaren Marktchancen, die sich uns in unserem wirtschaftlichen Einzugsgebiet boten, nutzen.

Die Entwicklung der Volksbank Raiffeisenbank eG im zurückliegenden Geschäftsjahr war durch einen deutlichen Anstieg der Bilanzsumme gekennzeichnet.

Geschäftspositionen	Berichtsjahr TEUR	2009 TEUR	Veränderungen	
			TEUR	%
Bilanzsumme	952.571	893.779	58.792	6,6
Außerbilanzielle Geschäfte ¹⁾	73.324	85.280	- 11.956	- 14,0

¹⁾ Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte

Die Bilanzsumme betrug 953 Mio. EUR, was einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 59,0 Mio. EUR (6,6 %) entsprach.

Die außerbilanziellen Geschäfte verringerten sich im Wesentlichen

durch die Auflösung der im Vorjahresbestand enthaltenen Festzinzhalter-Swaps insgesamt um 12,0 Mio. EUR auf 73,3 Mio. EUR mit einer Veränderungsrate von -14,0 %.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	2009 TEUR	Veränderungen	
			TEUR	%
Forderungen an Banken	161.311	122.057	39.254	32,2
Wertpapiieranlagen ¹⁾	133.722	159.819	- 26.097	- 16,3
Kundenforderungen	587.387	543.284	44.103	8,1
Rückgriffsforderungen ²⁾	40.795	36.808	3.987	10,8

¹⁾ Bilanzpositionen Aktiv 5 und Aktiv 6

²⁾ Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen Passivposten 1b (Unterstrich)

Die Forderungen an Banken betragen zum Jahresende 161 Mio. EUR und stiegen damit im Vergleich zum Vorjahreswert in Höhe von 122 Mio. EUR um 39 Mio. EUR an. Sie entsprechen einem Anteil von 16,9 % der Bilanzsumme.

Der Bestand an eigenen Wertpapieren verringerte sich um 26 Mio. EUR auf 134 Mio. EUR. Der Strukturanteil bezogen auf die Bilanzsumme betrug 14,0 %.

Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 4,4 Mio. EUR (Vorjahr 7,5 Mio. EUR) ist in der Position der Wertpapiieranlagen enthalten.

Die Liquiditätshaltung in Form von Tages- und Termingeldern erfolgte ausschließlich bei der DZ BANK AG. Die Liquiditätsanforderungen konnten jederzeit uneingeschränkt erfüllt werden.

Die Forderungen gegenüber Kunden erhöhten sich um 44,1 Mio. EUR auf 587 Mio. EUR. Die Kredite mit Restlaufzeiten von mehr als fünf Jahren erhöhten sich um 30 Mio. EUR auf 323 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreswert in Höhe von 293 Mio. EUR. Das entsprach einem leicht gestiegenen Anteil von 54,9 % (Vorjahr 53,8 %) an den gesamten Kundenforderungen.

Gewerbliche Investitionen und der Bau von Eigenheimen wurden durch den „Volksbank RaiffeisenbankKredit“ ermöglicht. Die bei uns nicht bilanzwirksame Vermittlung von Finanzierungen an die TeamBank AG und die Hypothekenbanken in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken erreichten im Berichtsjahr ein Volumen in Höhe von 8,4 Mio. EUR. Angebote aus den umfangreichen öffentlichen Förderungsprogrammen wurden im Rahmen der Finanzierungsberatungen verstärkt berücksichtigt, wenn die Förderungsbedingungen für die Inanspruchnahme der zinsgünstigen Kredite erfüllt wurden.

Im Rahmen einer in 2005 erfolgten aktiven Kreditrisikosteuerung wurden über die VR Circle 2005-2 Transaktion der DZ BANK AG gewerbliche Kreditrisiken in Höhe von 3 Mio. EUR synthetisch verbrieft. Die größenspezifischen Konzentrationsrisiken des Kundenkreditportfolios wurden hierdurch unverändert positiv beeinflusst.

Das Forderungsvolumen ist unverändert branchenmäßig breit gestreut, wobei im Größenklassenvergleich Wachstumsschwerpunkte in der Risikoklasse 1,0 bis 2,5 Mio. EUR erkennbar waren. Die Wertansätze entsprachen den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung.

Die ausgewiesenen Forderungen an unsere Kunden wurden mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Die für erkennbare und latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Ein-

zel- und Pauschalwertberichtigungen sowie die vorhandenen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	2009 TEUR	Veränderungen TEUR	%
Bankenrefinanzierungen	186.131	145.589	40.542	27,8
Kundengelder	658.449	644.779	13.670	2,1
Spareinlagen	264.902	270.880	- 5.978	- 2,2
täglich fällige Einlagen	242.867	217.325	25.542	11,8
andere befristete Einlagen	150.680	156.574	- 5.894	- 3,8
Inhaberschuldverschreibungen	6.453	6.563	- 110	- 1,7
Nachrangverbindlichkeiten	1.696	3.605	- 1.909	- 53,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen 186 Mio. EUR und erhöhten sich um 27,8 %. Die Position umfasste zweckgebundene, zinsgünstige Refinanzierungsmittel aus den verstärkt in Anspruch genommenen öffentlichen Kreditprogrammen sowie aufgenommene Globaldarlehen bei der DZ BANK AG zur Finanzierung unseres langfristigen Kreditgeschäftes.

Der prozentuale Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten an der Bilanzsumme erhöhte sich leicht und betrug 19,5 % (Vorjahr 16,3 %).

Die Einlagen unserer Mitglieder und Kunden erhöhten sich um 14 Mio. EUR auf 658 Mio. EUR. Der Strukturanteil bezogen auf die Bilanzsumme betrug 69,1 % und verringerte sich leicht gegenüber dem Vorjahreswert in Höhe von 72,1 %.

Im Jahresvergleich verringerten sich die Spareinlagen unwesentlich um 6 Mio. EUR auf 265 Mio. EUR.

Das Sparbuch der Volksbank Raiffeisenbank blieb im Großen und Ganzen wegen des unverändert stark ausgeprägten Sicherheitsbedürfnisses der Privatkunden im Zentrum der Vorsorge- und Anlagewünsche. Zum Jahresende betrug der prozentuale Anteil der Spareinlagen an den Kundeneinlagen 40,2 % nach 42,0 % im Vorjahr.

Sichteinlagen und andere befristete Kundeneinlagen haben sich um 5,3 % auf 394 Mio. EUR nach 374 Mio. EUR im Vorjahr erhöht. Die täglich fälligen Sichteinlagen erhöhten sich um 26 Mio. EUR, bei den befristeten Einlagen war ein Rückgang von 6 Mio. EUR zu verzeichnen. Der Kundenwunsch nach einer täglichen Verfügbarkeit der Guthaben wurde gestärkt aus den Diskussionen auf den internationalen Finanzmärkten um das Ausmaß der Verschuldung einzelner europäischer Länder und dem unverändert niedrigen Zinsniveau. Dennoch konnte der zinsattraktive Bestand an Sparbriefen bei einem

unveränderten Volumen in Höhe von 68 Mio. EUR gehalten werden. Der prozentuale Anteil der Sicht- und befristeten Einlagen an der erhöhten Bilanzsumme betrug 41,3 % (Vorjahr 41,8 %).

Die eigenen Inhaberschuldverschreibungen verringerten sich zum 31.12.2010 geringfügig um 110 TEUR. Im Jahr 2010 wurden keine Serien endfällig.

In den Verbindlichkeiten aus von im Umlauf befindlichen Inhaberschuldverschreibungen ist eine Credit Linked Note in Höhe von 2,6 Mio. EUR

enthalten, die im Zuge einer synthetischen Verbriefung gewerblicher Kreditrisiken emittiert wurde.

Die Kundeneinlagen enthielten in den Vorjahren platzierte Nachrangverbindlichkeiten. Der Bestand des Vorjahres reduzierte sich durch vertragsgemäße Fälligkeiten in 2010 um 1,9 Mio. EUR auf 1,7 Mio. EUR. Die Nachrangabreden erfüllten die Voraussetzungen des § 10 Abs. 5a Nr. 1 und 3 KWG. Eine Anrechnung als Bestandteil des anrechenbaren Ergänzungskapitals erfolgte für die ausgewiesenen Nachrangverbindlichkeiten letztmalig zum 31.12.2010.

Dienstleistungsgeschäft

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	2009 TEUR	Veränderungen	
			TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	1.008	986	22	2,2
Genossenschaftliche Finanz-Gruppe und Immobilien	2.053	1.780	273	15,3
Zahlungsverkehr und Elektronischer Bankenservice	4.169	4.047	122	3,0

Die Provisionserträge in ausgewählten Dienstleistungsbereichen erhöhten sich um 0,4 Mio. EUR und erreichten in ihrer Summe 7,2 Mio. EUR. Der Provisionsertrag im Wertpapiergeschäft erhöhte sich unwesentlich um 22 TEUR. Bei der Vermittlung von anderen genossenschaftlichen Finanzprodukten konnte ein Anstieg der Provisionserträge um 273 TEUR verzeichnet werden, wobei unser Vermittlungsergebnis aus Bausparverträgen der Bausparkasse Schwäbisch-Hall AG besonders erfolgreich war. Die entgeltlichen Dienstleistungen aus den Angeboten der persönlichen Kontoführung und des Zahlungsverkehrs erhöhten sich ebenfalls. Der Ertragsanteil erreichte 4,2

Mio. EUR. Der gesamte Provisionsüberschuss erhöhte sich insgesamt um 0,5 Mio. EUR und betrug 7,6 Mio. EUR.

Investitionen

Zum Jahresende erreichten unsere Sachanlagen 18,0 Mio. EUR. Den Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von 1,2 Mio. EUR standen Zugänge aus Investitionen in Höhe von 2,7 Mio. EUR gegenüber. Investitionsschwerpunkte im Jahr 2010 waren das Neubauvorhaben und die technische Ausstattung in den Kundenbereichen und den nachgeordneten Bereichen unserer Bank. Für EDV-Geräte, automatische Kassentresore und Geldausgabeautomaten

ergab sich eine Investitionssumme in Höhe von TEUR 187.

Die Arbeiten am Erweiterungsbau unserer Zentrale schritten nach einer winterlichen Zwangspause zum Jahresbeginn stetig voran. Das Richtfest für das hinter der restaurierten Fassade neu erstellte Gebäude am Großflecken wurde am 26.08.2010 gefeiert. Nach dem Einbau der Fenster konnte mit einem zügigen Einbau der Technikkomponenten und mit dem Innenausbau begonnen werden. Die Projektplanung erwartet einen Fertigstellungstermin im ersten Quartal 2012.

Nach der Fertigstellung des Erweiterungsbaus werden sich, nach inzwischen 26 Jahren, ohne zeitliche Verzögerung die ersten wesentlichen Umbauten und Renovierungsarbeiten im Kundenbereich des Hauptgebäudes anschließen. Die Projektplanungen gehen unverändert von notwendigen Ausgaben in Höhe von 2,0 Mio. EUR aus.

Personal- und Sozialbereich

Im Jahr 2010 waren durchschnittlich 172 Vollzeit- und 62 Teilzeitbeschäftigte für unsere Mitglieder und Kunden tätig. Des Weiteren befanden sich durchschnittlich 16 junge Leute in der Berufsausbildung. Der Personalbestand ist damit im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Um die fachlichen Voraussetzungen für eine qualifizierte Beratung unserer Kunden sicherzustellen und den geschäftlichen Erfolg auf Dauer zu garantieren, haben 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Seminaren und Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen und insgesamt 539 Schulungstage absolviert. Einen

Schwerpunkt bildete hierbei, neben den umfangreichen Schulungen zur Anlageberatung von Privatkunden in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, die weitere Qualifizierung unserer Beraterinnen und Berater in der Vermögensanlage und im Finanzierungsgeschäft.

Die Aufwendungen für Schulung und Weiterbildung beliefen sich auf TEUR 141.

Für Schulungszwecke nutzten wir hauptsächlich die Leistungsangebote der GenoAkademie des Genossenschaftsverbandes sowie der Akademie Deutscher Genossenschaften in Montabaur, unseres Rechenzentrums sowie der Verbundpartner. Darüber hinaus veranstalteten wir eine Vielzahl hausinterner Schulungsmaßnahmen.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Zum 31.12.2010 wurde die Vermittlung von Verträgen über Kauf und Verkauf von Immobilien von der ImmobilieNord GmbH, Bad Segeberg, übernommen.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Raiffeisenbank eG

Der wirtschaftliche Erfolg unseres Instituts basiert auf einem stabilen und soliden Geschäftsmodell und auf einer Bündelung der Kräfte in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, einer vertrauensvollen Beratungskompetenz vor Ort und Finanzprodukten mit fairen Konditionen.

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Das Kreditwesengesetz verpflichtet Kreditinstitute, geeignete Regelungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Geschäftsrisiken einzusetzen.

Im Rahmen unserer strategischen Gesamtbanksteuerung steht die nachhaltige Sicherung der bestehenden und zukünftigen Ertragspotenziale im Vordergrund. Durch die Nutzung von Marktchancen, die sich aus Wettbewerbsvorteilen ergeben, wollen wir unseren Förderauftrag dauerhaft erfüllen.

Im Management von Risiken unterscheiden wir zwischen Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und Betriebsrisiken, wobei die Kreditrisiken einen Schwerpunkt bildeten. Bei der Ermittlung und Messung der verschiedenartigen Adressenausfallrisiken kamen anerkannte Scoring- und Ratingverfahren der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zur Anwendung.

Strukturelle Kreditrisiken (Adressausfallrisiken) wurden nach bankinternen Beurteilungskriterien analysiert. Die Zuordnung einzelner Kreditnehmer zu Bonitätsklassen wurde nach Volumina und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Ratingergebnisse im Firmenkundengeschäft wurden mindestens einmal im Jahr überprüft. Spezielle Analysen im Rahmen des monatlichen Kredit-Risiko-Managements (KRM) gaben Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größen- und Bonitätsklassen. Die aus dem automatisierten Ratingverfahren

resultierenden Veränderungen der zugewiesenen Ratingklassen einzelner Kunden wurden analysiert und unter Risikogesichtspunkten bewertet.

Problembehaftete Engagements wurden intensiv und zentral durch sanierungserfahrene Mitarbeiter betreut. Kredite mit akuten Ausfallrisiken wurden hinreichend wertberichtigt. Die Sicherheitenverwertung und Engagementüberwachung bei insolventen Kreditnehmern wurde durch Mitarbeiter der Abwicklungsabteilung bzw. durch den Vorstand vorgenommen. Durch unsere strengen Anforderungen an eine aktuelle Sicherheitenbewertung und die stetige Anpassung an veränderte mögliche Realisationswerte wird die Risikostruktur in den Kundenkrediten nach Risikogruppen, Größenklassen und Branchen laufend überwacht.

Die Steuerung der Markt Risiken erfolgte über ein bankinternes Risikocontrolling. Im Rahmen der Planungsrechnungen wurde die interne Risikotragfähigkeit ermittelt und wurden Obergrenzen der einzelnen Risikobudgets festgelegt. Bewertungsänderungen, die sich aus Stressszenarien an den Finanzmärkten ergeben könnten, wurden im Rahmen der Steuerung berücksichtigt und flossen unter Abwägung der Risiken und Chancen in die geschäftspolitischen Handelsentscheidungen des Vorstandes ein.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgte durch ausreichende, sich am Geschäftsumfang orientierende Refinanzierungslinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank DZ BANK AG. Im Rahmen der Liquiditätsrisikostrategie werden Strukturkenn-

ziffern festgelegt, die die Einhaltung der Liquiditätskennzahl und der Beobachtungskennzahlen gemäß Liquiditätsverordnung sicherstellten und darüber hinaus Liquiditätsanpassungen, die sich aus übergeordneten externen oder aus geschäftsüblichen internen Entwicklungen ergeben könnten, frühzeitig erkennen lassen. Im Rahmen der Eigenanlage- und Liquiditätsstrategie streuten wir die Positionen der Liquiditätsreserve, um ein hohes Maß an Liquidierbarkeit zu erreichen, damit eine möglicherweise kurzfristig eintretende Verschlechterung der Liquiditätssituation hinreichend ausgeglichen werden könnte.

Die Höhe der einzelnen Emittentenlimite beachtete die Höchstgrenze gemäß § 49 GenG für unbesicherte Forderungen. Die internen Strukturlimite ermöglichten eine hinreichende Streuung des Depotbestandes über inländische und ausländische Emittenten.

Betriebsrisiken sind Risiken, die sich aus menschlichen und technischen

Fehlern sowie aus Umweltrisiken ergeben könnten. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trug dazu bei, die operativen Risiken zu identifizieren und schnellstens zu begrenzen. Die Betriebsrisiken im EDV-Bereich waren überschaubar.

Die Geschäfts- und Risikostrategien der Bank erfüllen die formalen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Auf der Grundlage des Gesamtrisikoprofils wurden die wesentlichen Risiken definiert und die für das Management dieser Risiken notwendigen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um jederzeit einen hinreichenden Überblick über die finanzielle Lage zu erhalten.

2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG stellten sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenmittel und Solvabilität	Berichtsjahr TEUR	2009 TEUR	Veränderungen TEUR %	
Fonds für allg. Bankrisiken	10.020	9.000	1.020	11,3
Kernkapital	70.955	66.614	4.341	6,5
Eigenmittel gemäß Solvabilitätsverordnung	90.436	84.956	5.480	6,5
Solvabilitätskennziffer ¹⁾	15,0 %	15,0 %	–	–

¹⁾ Gesamtkennziffer zu den Eigenmitteln gem. Solvabilitätsverordnung in Verbindung § 10 KWG

Zum Jahresende betrug das Kernkapital der Bank 71 Mio. EUR. Das entsprach 7,4 % der Bilanzsumme. Zum Bilanzstichtag betragen die Eigenmittel gemäß Solvabilitätsverordnung 90 Mio. EUR.

Die Gesamtkennziffer zu den Eigenmitteln veränderte sich im Jah-

resvergleich nicht und lag weiterhin bei 15,0 %. Dieser Wert konnte trotz des stabilen Wachstums in den relevanten Risikoaktiva der Bank auf einem hohen Niveau gehalten werden.

Im Jahresabschluss wird Ergänzungskapital gemäß KWG ausgewie-

sen. Die Laufzeit der nachrangigen Einlagen (P9) endet im Jahr 2011. Auf eine Anrechnung als Ergänzungskapital wird im Jahr der Endfälligkeit verzichtet. Zum 31.12.2010 ergaben sich aus den Beteiligungen an Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, darunter zu 99 % die Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-AG, mit Feststellung dieses Jahresabschlusses anrechenbare stille Reserven in Höhe von TEUR 7.534.

Kundenforderungen

Unser mittelständisch geprägtes Kreditgeschäft wurde darauf ausgerichtet, eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung der Kundenforderungen zu erreichen und diese trotz der verstärkten gewerblichen Ausrichtung zu stabilisieren. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer im Ausland bestanden nicht. Die durch die Vertreterversammlung festgesetzte Kredithöchstgrenze für einzelne Kreditnehmer sowie die Kreditvorschriften des KWG wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Kundenforderungen wurden branchenüblich durch Grund-

pfandrechte und andere bewertbare Sicherheiten besichert. Die Wertermittlung erfolgte grundsätzlich nach den Richtlinien der Bewertung für Kreditsicherheiten des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V., Bonn. Die Wertermittlung und die Werthaltigkeit der Sicherheiten wurden einer intensiven Prüfung durch fachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterzogen.

Das zur Abschirmung von latenten Kreditrisiken bestehende Risikodeckungspotenzial hat sich weiter verbessert und wurde in der Konsequenz aus wachstumsbedingten neuen Blankoanteilen im Kundenkreditgeschäft entsprechend dem strategischen Unternehmensziel stetig erhöht.

Die Kreditentscheidungen orientierten sich am internen Rating im Firmenkundengeschäft bzw. an Scoringwerten im standardisierten Privatkundengeschäft. Bonitätsveränderungen der Kreditnehmer wurden systematisch erfasst und mittels statistischer Verfahren gemessen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Volksbank Raiffeisenbank eG entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen ¹⁾	Berichtsjahr TEUR	2009 TEUR	Veränderungen	
			TEUR	%
Anlagevermögen	3.747	3.759	- 12	- 0,3
Liquiditätsreserve	129.975	156.060	- 26.085	- 16,7

¹⁾ Bilanzposten Aktiv 5 und 6

Der Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Höhe von 130 Mio. EUR entfiel zu 75,3 % auf inländische und ausländische Kreditinstitute. Sie bildeten unverändert das

Schwergewicht im Bestand der Liquiditätsreserve.

Der Anteil von Anleihen ausländischer Unternehmen betrug 12 Mio. EUR. Das entsprach einem prozen-

tualen Anteil von 9,2 % der Liquiditätsreserve. Der Anteil von Anleihen europäischer Staaten betrug 13 Mio. EUR. Das entsprach einem prozentualen Anteil von 10,3 % der Liquiditätsreserve.

Der Anteil von komplex strukturierten Anleihen in Form von Credit-Linked Notes betrug 6,3 Mio. EUR. Das entsprach einem prozentualen Depotanteil von 4,8 %. Für Risiken, die sich entgegen der positiven Tendenz auf den Credit-Märkten ergeben könnten, wurden hinreichend Vorsorgereserven gebildet.

Zum Jahresende hielten wir Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 4,4 Mio. EUR. Im Depot befanden sich ausschließlich DAX-Werte und Produkte der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Der Strukturanteil der gesamten Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme betrug 14,0 %.

Das gesamte Depotvolumen wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Wertpapiere in Höhe von 124,3 Mio. EUR waren beleihbar bei der Deutschen Bundesbank.

Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sind ohne Anrechnung in den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln vorhanden und wurden von den entsprechenden Aktivpositionen abgesetzt.

Das Bonitätsrisiko unserer Wertpapieranlagen wird durch die internen Strukturlimite begrenzt. Die Emittenten der im Bestand befindlichen Corporate Bonds wurden am Bilanzstichtag von externen Rating-Agenturen mit mindestens „BBB+“ (Investment-Grade) bewertet. Eine eigene Beurteilung des Adressenausfallrisikos erfolgte dabei

durch Erkenntnisse, die sich aus Informationen des Research der DZ BANK AG, den jeweiligen Unternehmensveröffentlichungen oder der Tagespresse ergaben.

Ein Handelsbuch im Sinne des § 1 Abs. 12 KWG unterhielten wir im Berichtsjahr innerhalb der Bagatellgrenzen des § 2 Abs. 11 KWG.

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Zum 31.12.2010 hielten wir Aktien der Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-AG, Hannover, in Höhe von nominal 9,2 Mio. EUR mit einem Buchwert von 16,2 Mio. EUR. Die Beteiligungsquote verringerte sich in 2010 und betrug am Jahresende 1,7777 % (Vorjahr 1,8427 %).

Zum Jahresende hielten wir Stammkapital in Höhe von 3,1 Mio. EUR mit einem Buchwert von 5,3 Mio. EUR an der VR-Beteiligungsgesellschaft Norddeutschland mit beschränkter Haftung, Hannover.

An der BAULAND Schleswig-Holstein eG, Bad Bramstedt, hielten wir Geschäftsguthaben in Höhe von 250 TEUR. Die Summe der Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften betrug 23 Mio. EUR (Vorjahr 23 Mio. EUR).

Die Beteiligung in Höhe von nominal 103 TEUR an der ImmobilieNord GmbH, Bad Segeberg, wurde zum 30.09.2010 beendet.

In dem Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ wurden aufgrund der in 2007 geänderten gesetzlichen Regelungen bei der Körperschaftsteuer Forderungen in Höhe von 3,2 Mio. EUR ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betragen zum Jahresende 15,3 Mio. EUR (Vorjahr 14,8 Mio. EUR) und wurden entsprechend den Grundlagen gemäß § 253 HGB i.d.F. des BilMoG zum abgezinster notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet.

Derivategeschäfte

Die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos der Gesamtkontenstellungen in den Vorjahren abgeschlossenen Festzinszahler-Swaps mit der DZ BANK AG wurden gegen Zahlung eines Aufhebungsentgeltes im Geschäftsjahr 2010 aufgelöst. Zum 31.12.2010 bestanden keine Swap-Geschäfte.

Zur Sicherung von im Kundeninteresse abgeschlossenen Währungspositionen wurden Devisentermingeschäfte mit der DZ BANK AG abgeschlossen.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko auf Gesamtkontenstellungsebene wurde entsprechend den gesetzlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) unter Verwendung dynamischer Zinselastizitätsbilanzen laufend überwacht. Die Risikobewertung wurde sowohl für Barwertänderungen als auch für die Wirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) durchgeführt. Das aktuelle Zinsänderungsrisiko, als die wichtigste Komponente der Marktpreisrisiken, war vertretbar. Die negative Barwertänderung des Zinsbuches zu den regulatorischen Eigenmitteln gemäß Basel II betrug zum Bilanzstichtag minus 13,9 % und blieb damit deutlich über der zulässigen Untergrenze in Höhe von minus 20 %.

Das Zinsänderungsrisiko steuerten wir mit standardisierten Simulationsmodellen unter Verwendung der Software Zinsmanagement 5.4 und der steuerungsrelevanten Standard-Zinsszenarien sowie historisch und hypothetisch abgeleiteter Stress-Szenarien, die jährlich durch den DGRV überprüft und laufend im VR-Bankenportal veröffentlicht wurden.

Währungsrisiko

Das Währungsrisiko beschränkte sich während des Jahres im Wesentlichen auf die Devisenkursentwicklung des Schweizer Franken (CHF). Zum Jahresende bestanden keine risikorelevanten Devisenpositionen.

Operationelle Risiken

Die internen Vorkehrungen zur Begrenzung der operationellen Risiken entsprachen den gesetzlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Den Verlustgefahren, die infolge der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von extremen Ereignissen auftreten können, wurde wirksam begegnet.

Die Betriebsrisiken wurden durch umfassenden Versicherungsschutz abgesichert. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trug dazu bei, die sonstigen Risiken zu begrenzen. Im internen Beschwerdemanagement wurden die Kundenbeschwerden systematisch aufbereitet, um besondere Risikoquellen zu identifizieren. Für Rechtsrisiken und mögliche Schadenersatzansprüche wurden in ihrer Höhe ausreichende Rückstellungen gebildet. Eine umfassende EDV-Prüfung wurde turnusgemäß durch den

Genossenschaftsverband e.V. durchgeführt und bestätigte die Qualität der internen Sicherheitsstandards.

Es waren keine Risiken erkennbar, die die zukünftige Entwicklung unserer Bank beeinträchtigen könnten.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank war im Berichtszeitraum jederzeit gegeben. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgeschriebenen Werte über die Eigenmittelausstattung und

die Liquidität wurden stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl betrug zum Jahresende 1,80 (Vorjahr 2,01). Die verfügbaren Zahlungsmittel überstiegen die Zahlungsverpflichtungen um 104 Mio. EUR. Die weiteren Liquiditätsreserven und die nicht ausgeschöpften Kreditlinien der DZ BANK AG und der Deutschen Bundesbank gewährleisteten unsere jederzeitige Zahlungsbereitschaft. Im Rahmen einer aktiven Liquiditätssteuerung konnten die Kauf- und Verkaufsaufträge von Wertpapieren der Liquiditätsreserve ohne Einschränkungen zu marktgerechten Kursen über unsere Genossenschaftliche Zentralbank abgerechnet werden.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr TEUR	2009 TEUR	Veränderungen	
			TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	24.239	23.082	1.157	5,0
Provisionsüberschuss ²⁾	7.615	7.081	534	7,5
Verwaltungsaufwendungen	19.892	20.400	- 508	- 2,5
a) Personalaufwendungen	13.356	14.408	- 1.052	- 7,3
b) andere Verwaltungsaufwendungen	6.537	5.992	545	9,1
Betriebsergebnis vor Bewertung	11.668	9.946	1.722	17,3
Bewertungsergebnis ³⁾	3.166	549	2.617	476,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	9.889	8.974	915	10,2
Außerordentliches Ergebnis	- 6	0	- 6	-,
Steueraufwand	3.434	4.040	- 606	- 15,0
Jahresüberschuss	5.450	4.385	1.065	24,3

¹⁾ GuV Posten 1 abzüglich GuV Posten 2 zuzüglich GuV Posten 3

²⁾ GuV Posten 5 abzüglich GuV Posten 6

³⁾ Gesamtbeitrag Eigenanlagen und Kreditgeschäft

Der Zinsüberschuss erhöhte sich um TEUR 1.157 (5,0 %). Aus dem Zinsergebnis in Höhe von 24,2 Mio. EUR

ergab sich bezogen auf die durchschnittliche Bilanzsumme eine um außerordentliche Anteile bereinigte

Zinsmarge des ordentlichen Geschäfts in Höhe von 2,65 % (Vorjahr 2,63 %). Die Zinsmarge vergleichbarer genossenschaftlicher Banken im Gebiet des Genossenschaftsverbandes lag bei 2,70 %.

Der Provisionsüberschuss aus dem Dienstleistungsgeschäft, der auch die Vermittlung von Wertpapieren, Verbundprodukten und Immobilien umfasste, erreichte 7,6 Mio. EUR (Vorjahr 7,1 Mio. EUR). Bezogen auf die durchschnittliche Bilanzsumme ergab sich eine leicht gestiegene Provisionsquote von 0,81 % (Vorjahr 0,80 %). Der Vergleichswert im Verbandsgebiet betrug 0,86 %.

Der Personalaufwand des Jahres 2010 verringerte sich um 1,1 Mio. EUR auf 13,4 Mio. EUR, wobei der Zinsanteil für die Bewertung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 0,9 Mio. EUR gemäß BilMoG erstmals nicht im Personalaufwand, sondern in der Position GuV 12) sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen wurde. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich leicht um TEUR 545 auf 6,5 Mio. EUR. Die Personalaufwandsquote in Höhe von 1,41 % und die Sachaufwandsquote in Höhe von 0,78 % der durchschnittlichen Bilanzsumme ergaben eine nur eingeschränkt zum Vorjahr vergleichbare gesunkene Verwaltungsaufwandsquote in Höhe von 2,20 % (Vorjahr 2,37 %). Die Werte des Genossenschaftsverbandes e.V. für die Verwaltungsaufwandsquote der vergleichbaren Kreditgenossenschaften addierten sich auf 2,27 %.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erreichte 1,24 % (Vorjahr 1,12 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme und ist als gut zu bezeichnen. Die vergleichbare Betriebsergebnisquote des Verbandsgebietes betrug 1,29 %.

Das zusammengefasste Bewertungsergebnis aus Eigenanlagen und Kreditgeschäft betrug 3,2 Mio. EUR. Sowohl der Gesamtbetrag der Eigenanlagen als auch der Gesamtbeitrag aus dem Kreditgeschäft wiesen positive Beträge auf.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich um TEUR 915 auf 9,9 Mio. EUR. Der Steueraufwand sank gegenüber dem Vorjahr um TEUR 606 auf 3,4 Mio. EUR und enthielt keine latenten Steuern.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die wirtschaftliche Lage unserer Bank ist auf einem erhöhten Niveau als stabil zu bezeichnen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich ebenso wie die Ergebnisse der genossenschaftlichen Vergleichsbanken und betrug 1,24 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. Die genossenschaftliche „Zielmarke“ von 1,00 % wurde deutlich überschritten.

Die Verwaltungsaufwendungen waren mit 2,20 % der durchschnittlichen Bilanzsumme um 0,17 % niedriger als im Vorjahr. Der hierin enthaltene Rückgang der Personalaufwendungen resultierte im Wesentlichen aus, im Vergleich zum Vorjahr, veränderten Zuordnungen gemäß BilMoG. Der näherungsweise berichtete Vergleichswert der Verwaltungsaufwendungen betrug 2,29 %, so dass sich im Jahresvergleich eine um -0,08 % bessere Kennziffer ergab.

Das Provisionsergebnis entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr positiv. Mit einer Ergebnisquote in Höhe von 0,81 % der durchschnittlichen Bilanzsumme erreichten wir nur eine leicht höhere Quote als im Vorjahr. Das im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 % höhere absolute Ergebnis konnte ins-

besondere vor dem Hintergrund einer zögerlichen Bereitschaft der Kunden, neue Wertpapierengagements einzugehen, als positiv beurteilt werden.

Die Vermögenslage der Bank zeichnete sich durch eine unverändert gute Eigenkapitalausstattung aus. Die Gesamtkennziffer zu den Eigenmitteln gemäß Solvabilitätsverordnung in Verbindung mit § 10 KWG verblieb bei 15,0 %, obwohl die relevanten Risikoaktiva im Jahresverlauf deutlich anstiegen. Die Kernkapitalquote bezogen auf diese Risikoaktiva betrug zum Bilanzstichtag 10,64 % und ist als gut zu bezeichnen.

Die Finanz- und Liquiditätslage entsprach den aufsichtsrechtlichen und den betrieblichen Erfordernissen. Die Grundlagen der internen Liquiditätssteuerung wurden den Anforderungen auf angespannten Geld- und Kapitalmärkten gerecht. Die Ertragslage des Berichtsjahres war gut.

Die Risikolage im Kreditgeschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgebildet. Die Größenstrukturen ergaben Wachstumstendenzen im großvolumigen Geschäft. Die Risikodeckungsquote für Blankoanteile entwickelte sich positiv.

Die Ausfallrisiken in den eigenen Wertpapierbeständen, die sich aus dem Ausfall eines Emittenten ergeben könnten, wurden im Risikomanagement hinreichend berücksichtigt und durch weiteres Risikokapital abgedeckt.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die die wirtschaftliche Entwicklung unserer Bank nachhaltig beeinflussen könnten, sind nach Abschluss des Geschäftsjahres nicht

eingetreten. Am 31. Dezember 2011 scheidet Vorstandsmitglied Rolf Wagner aus den Diensten unserer Bank aus.

IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Für das Jahr 2011 erwarten wir ein weiteres Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Leistung. Die Prognosen gehen für das laufende Jahr von einem Wirtschaftswachstum über 2 % aus. Das aktuelle Leitzinsniveau verbleibt voraussichtlich mit leicht steigenden Tendenzen auf einem langfristig niedrigen Niveau, so dass finanzielle Anreize vorhanden sind, die konjunkturelle Entwicklung auch in wirtschaftlich schwächeren EU-Ländern positiv zu beeinflussen.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir in der nächsten Zeit auch für unsere Region eine intensive Nachfrage nach Kundenkrediten und einen steigenden Beratungsbedarf in den Fragen der Geld- und Vermögensanlage.

In unserer strategischen Eckwertplanung gingen wir für die beiden folgenden Geschäftsjahre sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft von einer Volumenssteigerung aus. Das Ergebnis für das Dienstleistungsgeschäft wollen wir auf dem erhöhten Niveau des Jahres 2010 halten und in Teilbereichen ausbauen.

Die Steuerung und Überwachung des Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft verbleiben neben der Stärkung des ungebundenen Risikodeckungspotenzials im Blickfeld.

Die Steuerung und Überwachung der Bewertungsergebnisse im Wertpapierbestand erfordern vor einer möglichen Zinswende und steigenden Volatilitäten eine unverändert hohe Aufmerksamkeit.

Für die Zukunft erwarten wir eine hinreichende Kraft zur Selbstfinanzierung der bankbetrieblichen Entwicklung. Aus heutiger Sicht sind keine Kredit- oder Marktpreisrisiken erkennbar, die unsere gute Vermögenslage gefährden könnten.

Die Liquiditäts- und Finanzplanung erfolgt auf Basis einer unveränderten Einbindung unserer Bank in die genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und deren Sicherungseinrichtung. Vor diesem Hintergrund erwarten wir auch für die nächsten beiden Geschäftsjahre eine geordnete Vermögens- und Finanzlage und einen stabilen Ausgleich aller Liquiditätsanforderungen.

Stabile Ergebnisse sehen wir trotz des Wettbewerbseinflusses im Zinsergebnis. Auf der Grundlage eines leichten Wachstums in den bilanziellen Geschäftspositionen mit unserer mittelständischen Kundschaft und einer Stärkung unserer klassischen Kundeneinlagen erwarten wir im Prognosezeitraum 2011 bis 2012 eine Zinsmarge oberhalb von 2,60 % der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Insgesamt blicken wir, auch unter veränderten Rahmenbedingungen, optimistisch in die Zukunft. Neben unserer deutlich gestärkten Eigenkapitalausstattung ermöglichen unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das stabile und erfolgreiche Geschäftsmodell bei unseren Mitgliedern und Kunden einen erfolgreichen Marktauftritt. Die Entwicklung unserer Geschäftspositionen in den ersten Monaten des Jahres 2011 gibt uns die notwendige Zuversicht, dass wir die prognostizierte stabile Entwicklung unserer Bank und die vor uns liegenden Aufgaben erfüllen werden.

Unser stetiger Anspruch, unseren Mitgliedern und Kunden eine quali-

tativ überdurchschnittliche Beratung und Kompetenz in allen Geldfragen anzubieten, bleibt auch in der Zukunft gültig.

V. Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen im Sinne von § 14 GenG.


Vorschlag für die Ergebnisverwendung

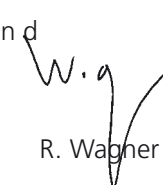
Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 5.449.557,70 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 1.909,48 sowie nach den im Jahresabschluss enthaltenen Einstellungen in die gesetzliche Rücklage in Höhe von EUR 1.225.000,00 und in andere Ergebnisrücklagen in Höhe von EUR 1.225.000,00 - wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 6,50 %	772.232,78
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	1.110.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	1.110.000,00
Vortrag auf die neue Rechnung	9.234,40
Bilanzgewinn 2010	3.001.467,18

Neumünster, 2. Mai 2011

Vorstand

 M. Lau

 R. Wagner

C Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich in 13 gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand und aufgrund schriftlicher und mündlicher Berichte der Vorstandsmitglieder eingehend über alle wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik und der Geschäftsentwicklung unterrichtet.

Im Rahmen dieser und weiterer interner Sitzungen und Zusammenkünfte seiner Ausschüsse hat der Aufsichtsrat die ihm nach den gesetzlichen Bestimmungen und durch die Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen, die vorgelegten Einzelvorgänge geprüft und sich von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugt. An der Inventur zum Jahresende hat der Aufsichtsrat mitgewirkt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 und der Lagebericht wurden von dem Genossenschaftsverband e.V. geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat sich über das Ergebnis der Prüfung von den Vertretern des Prüfungsverbandes in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand unterrichten lassen.

Nach dem Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss

und den Lagebericht. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Jahresabschlusses wird zugestimmt.

Die Aufsichtsratsmitglieder Detlef Beckmann, Jutta Meyer und Johannes Tietgen scheiden gemäß § 24 Abs. 3 unserer Satzung turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat aus. Ihre Wiederwahl ist zulässig.

Am 31. Dezember 2011 scheidet Vorstandsmitglied Rolf Wagner aus den Diensten unserer Bank aus. Der Aufsichtsrat hat die Entscheidung frühzeitig bekanntgegeben und sich intensiv mit der Neubesetzung der Vorstandsposition beschäftigt, damit der bevorstehende Wechsel im Vorstand zur erfolgreichen Weiterentwicklung unserer Bank beiträgt.

Neumünster, 26. Mai 2011



Jutta Meyer

Vorsitzende des Aufsichtsrates

Jahresabschluss 2010

Volksbank Raiffeisenbank eG

Neumünster

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz
2. Gewinn- und Verlustrechnung
3. Anhang

Aktivseite

	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T €
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		14.015.870,93		12.516
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		<u>10.614.064,57</u>	24.629.935,50	11.250
<i>darunter: bei der Deutschen Bundesbank</i>	<i>10.614.064,57</i>			<i>(11.250)</i>
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		4.108.831,34		3.601
b) andere Forderungen		<u>157.201.707,63</u>	161.310.538,97	118.456
4. Forderungen an Kunden.			587.387.305,59	543.284
<i>darunter: durch Grundpfandrechte gesichert</i>	<i>203.963.681,13</i>			<i>(207.297)</i>
<i>Kommunalkredite</i>	<i>6.590.824,12</i>			<i>(12.062)</i>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	13.368.002,55			0
<i>darunter: beleihbar bei der Deutschen</i>				
<i>Bundesbank</i>	<i>13.368.002,55</i>			<i>(0)</i>
bb) von anderen Emittenten	<u>115.589.244,20</u>	128.957.246,75		151.942
<i>darunter: beleihbar bei der Deutschen.</i>				
<i>Bundesbank</i>	<i>110.971.869,08</i>			<i>(141.488)</i>
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>401.259,47</u>	129.358.506,22	367
<i>Nennbetrag</i>	<i>401.000,00</i>			<i>(372)</i>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			4.363.200,00	7.511
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften				
a) Beteiligungen		22.464.387,91		22.521
<i>darunter: an Kreditinstituten</i>	<i>383.619,73</i>			<i>(334)</i>
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		<u>821.211,00</u>	23.285.598,91	794
9. Treuhandvermögen			11.851,33	15
<i>darunter: Treuhandkredite</i>	<i>11.851,33</i>			<i>(15)</i>
11. Immaterielle Anlagewerte			0,00	9
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			5.610,00	0
12. Sachanlagen			18.039.065,63	16.517
13. Sonstige Vermögensgegenstände			4.151.636,64	4.962
14. Rechnungsabgrenzungsposten			27.255,35	34
Summe der Aktiva			<u>952.570.504,14</u>	<u>893.779</u>

	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		58.475,94		582
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist.		<u>186.072.483,61</u>	186.130.959,55	145.007
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist				
aa) von drei Monaten	219.308.989,38			221.111
ab) von mehr als drei Monaten.	<u>45.592.817,74</u>	264.901.807,12		49.769
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	242.867.133,31			217.325
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist.	<u>150.679.877,35</u>	<u>393.547.010,66</u>	658.448.817,78	156.574
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen			6.453.410,66	6.563
4. Treuhandverbindlichkeiten.			11.851,33	15
darunter: Treuhandkredite.	11.851,33			(15)
5. Sonstige Verbindlichkeiten.			2.904.498,16	3.047
6. Rechnungsabgrenzungsposten			358.643,95	182
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		15.266.799,00		14.827
b) Steuerrückstellungen.		822.453,00		987
c) andere Rückstellungen.		<u>2.593.427,23</u>	18.682.679,23	2.239
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			1.696.000,00	3.605
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			10.020.000,00	9.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB.	20.000,00			(0)
12. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital.		12.245.095,38		12.047
b) Kapitalrücklage.		404.529,93		405
c) Ergebnisrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklagen	17.777.500,00			15.740
cb) andere Ergebnisrücklagen	<u>34.435.050,99</u>	52.212.550,99		32.365
d) Bilanzgewinn.		<u>3.001.467,18</u>	<u>67.863.643,48</u>	<u>2.389</u>
Summe der Passiva			<u>952.570.504,14</u>	<u>893.779</u>
<hr/>				
1. Eventualverbindlichkeiten				
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			40.795.193,83	36.808
2. Andere Verpflichtungen				
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			23.807.409,67	23.830

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2010

	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T €
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	33.170.650,01			33.959
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>5.981.495,68</u>	39.152.145,69		6.689
2. Zinsaufwendungen		<u>- 15.455.960,16</u>	23.696.185,53	- 17.972
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		96.000,00		132
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		<u>446.653,56</u>	542.653,56	273
5. Provisionserträge		8.554.352,81		7.941
6. Provisionsaufwendungen		<u>- 939.386,11</u>	7.614.966,70	- 860
7. Nettoertrag des Handelsbestandes			165.505,27	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.784.860,70	2.028
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	- 10.817.640,47			- 10.805
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>- 2.537.977,55</u>	<u>- 13.355.618,02</u>		- 3.603
<i>darunter: für Altersversorgung</i>	<i>- 592.057,08</i>			<i>- (1.714)</i>
b) andere Verwaltungsaufwendungen		- 6.536.704,83	- 19.892.322,83	- 5.992
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			- 1.162.107,45	- 1.119
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			- 2.226.353,00	- 860
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			- 634.251,24	- 850
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0	13
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			9.889.137,24	8.974
21. Außerordentliche Aufwendungen		5.715,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			- 5.715,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 3.391.936,34		- 3.984
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen . . .		<u>- 41.928,20</u>	- 3.433.864,54	- 55
24a. Einstellung in Fonds für allgemeine Bankkrisen			<u>- 1.000.000,00</u>	- 550
25. Jahresüberschuss			5.449.557,70	4.385
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			<u>1.909,48</u>	<u>4</u>
			5.451.467,18	4.389
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		- 1.225.000,00		- 1.000
b) in andere Ergebnismrücklagen		<u>- 1.225.000,00</u>	<u>- 2.450.000,00</u>	<u>- 1.000</u>
29. Bilanzgewinn			<u>3.001.467,18</u>	<u>2.389</u>

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

- Zur Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich die nachstehenden allgemeinen Angaben:
- Die Darstellung der Fristengliederung im Anhang erfolgt gemäß § 9 Abs. 2 RechKredV. Maßgeblich für die Gliederung sind die Restlaufzeiten.
- Anteilige Zinsen werden gemäß § 11 Satz 3 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.
- In der Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich nachstehende Veränderungen aus folgenden Gründen:
- Der Jahresabschluss zum 31.12.2010 wurde erstmals nach den geänderten Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) aufgestellt.
Auf eine Anpassung der Vorjahresbeträge an die im Zuge der erstmaligen Anwendung des BilMoG geänderte Form der Darstellung in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie an die geänderten Bewertungsmethoden wurde entsprechend den Erleichterungen nach Art. 67 Abs. 8 EGHGB verzichtet.
Bei einer wesentlichen mangelnden Vergleichbarkeit von Jahresabschlussposten mit den Vorjahresbeträgen wurde hierauf entsprechend § 265 Abs. 2 HGB durch eine Angabe und Erläuterung im Anhang hingewiesen.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:
- Die auf EUR lautende Barreserve und die Forderungen an Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am 30.12.2010.
- Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig aufgelöst. Alle erkennbaren Einzelrisiken sind durch ausreichende Wertabschläge berücksichtigt. Bei der Bildung von Pauschalwertberichtigungen fanden die Grundsätze der Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten Anwendung. Für nicht erkennbare Einzelrisiken wurde Vorsorge getroffen. Zusätzlich besteht eine Vorsorge durch den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB sowie ein Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB.
- Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere im Anlage- und Umlaufvermögen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Credit-Linked Notes wurden zu handelbaren Marktpreisen bewertet. Die nach dem Wegfall des § 340f Abs. 2 HGB a.F. veränderte Bewertungsmethode für Wertpapiere der Liquiditätsreserve führte zu Zuschreibungen bis auf die steuerlich beizulegenden Wertansätze in Höhe von TEUR 769. Für zum Bilanzstichtag nicht erkennbare Einzelrisiken im Bestand der Anleihen und Schuldverschreibungen wurde hinreichend Vorsorge getroffen. Die im Depotbestand enthaltenen und entsprechend IDW RH BFA 1.2003 als strukturierte Produkte (z.B. Credit-Linked Notes) bezeichneten Vermögensgegenstände wurden, soweit sie lediglich ein Zinsänderungs- und Emittentenrisiko enthalten, als einheitlicher Vermögensgegenstand unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit bilanziert und bewertet. Das Haftungsverhältnis des Credit Default Swaps aus dem Erwerb einer trennungspflichtigen Credit Linked Note der DZ BANK AG (VR Circle Plattform Serie 2) wurde unter dem Posten (Pu 1b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ausgewiesen.
- Die Gegenstände des Sachanlagevermögens und die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer oder degressiver Abschreibungen bewertet. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientieren. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 150 wurden als Aufwand erfasst. Der Sammelposten Geringwertige Wirtschaftsgüter, der für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 150 und bis zu EUR 1.000 gebildet wurde, wird beginnend mit dem Jahr der Bildung über 5 Jahre linear gewinnmindernd aufgelöst.
- Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften wurden mit den fortgeführten Anschaffungswerten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.
- Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Steuerforderungen auf Grund in 2006 geänderter gesetzlicher Regelungen bei der Körperschaftsteuer in Höhe von 3,2 Mio. EUR. Diese ausgewiesene Forderung wurde mit 3,44 % abgezinst. Die Auszahlung dieses Anspruchs erfolgt in sieben gleichen Jahresraten bis 2017.
- Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Rückzahlungsbetrag. Abgezinst Sparbriefe wurden mit dem Ausgabebetrag zuzüglich kapitalisierter und anteilig abzugrenzender Zinsen bis zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige

über den Zins hinausgehende Vorteile für Einlagen wurde durch eine an der Restlaufzeit orientierte abgezinste Rückstellungsbildung gemäß § 253 Abs. 2 HGB in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

- Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus Schadenersatzansprüchen Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst. Eine Überdeckung bei den anderen Rückstellungen in Höhe von EUR 32.551, die aus der geänderten Bewertung aufgrund des BilMoG resultiert, wurde nicht beibehalten. Die aus der Auflösung resultierenden Beträge wurden unmittelbar in andere Ergebnissrücklagen eingestellt.
- Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen zugrunde. Die handelsrechtliche Bewertung der Pensionsrückstellungen berücksichtigt die Bewertungsvorgaben des § 253 HGB i.d.F. des BilMoG, nach denen Rückstellungen zum abgezinnten notwendigen Erfüllungsbetrag anzusetzen sind. Aus Vereinfachungsgründen wurde der Rechnungszins für die Abzinsung der Altersversorgungsverpflichtungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB ermittelt.
- Weitere Angaben zu den Pensionsrückstellungen gemäß § 285 Nr. 24 HGB:

Biometrische Annahmen	Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck
Bewertungsmethode	Projected Unit Credit-Methode

Für die Ermittlung der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen in Höhe von:

in TEUR	7.994	5.655	1.602
gelten die weiteren Annahmen:			
Rechnungszinssatz	5,16 %	5,17 %	5,16 %
Anwartschaftstrend	2,00 %	–	0,00 %
BBG Trend	2,00 %	0,00 %	0,00 %
Rententrend	2,00 %	1,00 %	0,00 %
Fluktion	5,00 %	ohne Ansatz	0,00 %

Für die ausgewiesenen Altersversorgungsverpflichtungen ergeben sich keine Angaben aus den Verpflichtungen gemäß Art. 67 Abs. 1 und 2 EGHGB.

- Den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der "Richttafeln 2005 G" zugrunde. Die Bewertung erfolgte nach den Regelungen der IDW-Stellungnahme vom 18.11.1998 und auf Basis des BilMoG. Aus Vereinfachungsgründen wurde der Rechnungszins in Höhe von 5,16 % für die Abzinsung des Erfüllungsrückstandes gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB ermittelt. Für die erwartete Lohn- und Gehaltssteigerung wurde ein Trend in Höhe von 2,00 % zugrunde gelegt.
- Den in ihrer Höhe unwesentlichen Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen liegen interne Berechnungen zugrunde. Aus Vereinfachungsgründen wurde der angewendete Rechnungszins für die Abzinsung des Erfüllungsbetrages mit 4,36 % bei einer Restlaufzeit von 5 Jahren festgelegt.
- In Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde ein Überhang an aktiven latenten Steuern nicht aktiviert.
- Die Eventualverbindlichkeiten wurden zum Nennwert bzw. in Höhe der zugrunde liegenden Verbindlichkeit ausgewiesen. Für Einzelrisiken wurden entsprechende Rückstellungen abgesetzt.
- Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, wurden auf Euro umgerechnet. Währungsguthaben und Währungsverbindlichkeiten haben wir gemäß § 340h HGB mit dem Devisenkassamittelkurs vom 30.12.2010 umgerechnet.
- Die angewandten Bewertungsmethoden für derivative Finanzinstrumente entsprechen den allgemein anerkannten Verfahren:

Die Bewertung von Credit Default Swaps erfolgt in den Fällen, in denen keine umfassende Datenbasis zur Verfügung steht, über die sogenannte indirekte Methode, die Ermittlung des aktuellen Spreads zwischen dem Marktwert der Credit Linked Note und der mit aktuellen Marktdaten bewerteten Anleihe des Emittenten ohne Credit Default Swap. Die für die einzelnen Jahre ermittelten Spreads werden auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Steht eine Datenbasis für die direkte Bewertung von Credit Default Swaps zur Verfügung, erfolgt die Bewertung mittels anerkannter Optionspreismodelle.

Für die Bewertung von Optionen werden die Optionspreismodelle Black Scholes, Black 76 und das Monte-Carlo-Simulations-Modell eingesetzt. Deren Einsatz erfolgt auf der Basis von allgemein anerkannten grundlegenden Annahmen. Danach bestimmt sich der Wert einer Option insbesondere nach dem Wert des zugrunde liegenden Basisobjektes und dessen Volatilität, bei Kreditderivaten Ausfallwahrscheinlichkeiten, Bonitätsveränderungen im Zeitablauf, dem vereinbarten Basispreis, -zinssatz oder -index, dem risikolosen Zinssatz sowie der Restlaufzeit des Kontraktes.

Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2010

(volle €)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten €	Zugänge (a) Zuschreibung (b) €	Umbuchungen (a) Abgänge (b) €	Abschreibg. (kumuliert) €	Buchwerte am Bilanzstichtag €	Abschreibg. Geschäftsjahr €
Immaterielle Anlagenwerte	94.876	3.184 (a)	0 (a)	92.450	5.610	6.805
b) Lizenzen		0 (b)	0 (b)			
Sachanlagen	28.227.744	2.178.965 (a)	0 (a)	14.250.653	16.156.056	616.813
a) Grundstücke und Gebäude		0 (b)	0 (b)			
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	7.585.093	503.767 (a)	0 (a)	5.893.948	1.883.010	538.489
		0 (b)	311.902 (b)			
a	35.907.713	2.685.916 (a)	0 (a)	20.237.051	18.044.676	1.162.107
		0 (b)	311.902 (b)			
	Anschaffungs- kosten €	Veränderungen (saldiert) €		Buchwerte am Bilanzstichtag €		
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.500.000	0		3.500.000		
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	23.369.298	– 83.699		23.285.599		
b	26.869.298	– 83.699		26.785.599		
Summe a und b	62.777.011			44.830.275		

D. Erläuterungen zur Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 160.803.860 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate €	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr €	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre €	mehr als 5 Jahre €
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	52.539.132	86.000.000	18.000.000	0
Forderungen an Kunden (A 4)	23.251.250	38.646.095	150.693.764	322.522.758

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 51.989.085 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 11.260.206 fällig.

- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr €	Vorjahr €	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	–	–	179.303	1.144.926
Forderungen an Kunden (A 4)	–	–	159.872	169.292

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig €	davon		
		börsennotiert €	nicht börsennotiert €	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	129.358.506	125.456.102	3.902.404	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	1.333.000	1.333.000	–	–
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	16.234.168	–	16.234.168	

- In den Bilanzposten "Treuhandvermögen" und "Treuhandverbindlichkeiten" sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.
- Im Aktivposten "Sachanlagen" sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 15.084.914 und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von EUR 1.883.010 enthalten.
- In dem Posten sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31. 12. 2010
	€
Abgezinstes KSt-Guthaben	3.216.271

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 2.409 (Vorjahr EUR 6.131) enthalten.
- In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
4 Forderungen an Kunden	2.854.070	294.800
5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.567.178	1.579.226
6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.180.000	2.180.000

Bei den Forderungen des Aktivpostens 4 handelt es sich in vollem Umfang um haftungsfrei gestellte Kredite.

- In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 8.165.171 enthalten.

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 146.866.971 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate €	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr €	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre €	mehr als 5 Jahre €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	14.727.520	9.368.822	72.229.622	89.546.677
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten (P 2ab)	6.051.669	15.172.409	24.010.497	–
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	69.854.183	20.374.943	53.075.924	7.288.152

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr EUR 2.992.000 fällig.

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 351.901 (Vorjahr EUR 177.509) enthalten.

- Zu den nachrangigen Verbindlichkeiten (Passivposten 9) ergeben sich folgende Angaben:

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 78.487 an.

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich. Es besteht eine Mittelaufnahme in Höhe von TEUR 200, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigt.

Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden entsprechen § 10 Abs. 5a Nr.1 und 3 KWG. Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden 2011 fällig und sind mit einem Zinssatz von 4,00 % ausgestattet.

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr €	Vorjahr €	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	–	–	576.219	740.818
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	–	–	1.087.299	36.130

- In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 32.524.054 enthalten.
- Latente Steuern sind nicht bilanziert. Es errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Passive latente Steuern bestehen nicht.

Die aktiven latenten Steuern beruhen auf Differenzen zwischen handelsrechtlichem und steuerrechtlichem Wertansatz bei der Bewertung von Forderungen an Kunden, Wertpapieren, Sachanlagen, Pensionsrückstellungen und sonstigen Rückstellungen. Für die Berechnung latenter Steuern wurde ein Steuersatz von 28,43 % zugrunde gelegt.

- Die unter Passivposten 12a "Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	€
a) der verbleibenden Mitglieder	11.833.393
b) der ausscheidenden Mitglieder	351.102
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	60.600

Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile 11.705 €.

- Die Kapital- und Ergebnissrücklagen (P 12b und c) haben sich wie folgt entwickelt:

	Kapital- rücklage €	Gesetzliche Rücklage €	Andere Ergebnissrücklagen €
Stand 01. 01. 2010	404.530	15.740.000	32.365.000
Einstellungen	-		
- wegen Erstanwendung BilMoG	-	-	32.551
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	-	812.500	812.500
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	-	1.225.000	1.225.000
Stand 31. 12. 2010	<u>404.530</u>	<u>17.777.500</u>	<u>34.435.051</u>

- Die Einstellungen in die anderen Ergebnissrücklagen infolge der Erstanwendung des BilMoG sind zurückzuführen auf die Ausübung folgender Übergangsvorschriften:
- Gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB wurden Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von EUR 32.551, deren Wertansatz sich aufgrund der Anwendung des BilMoG geändert hat und bei denen der aufgelöste Betrag bis spätestens 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, unmittelbar in den Posten 12cb) andere Ergebnissrücklagen eingestellt.
- Dem haftenden Eigenkapital werden mit Feststellung dieses Jahresabschlusses nicht realisierte Reserven i.S.v. § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 7 KWG in Höhe von EUR 7.534.022 nach den Zahlen der Jahresbilanz zugerechnet.

- In Bezug auf die Gesamttätigkeit der Bank sind folgende Eventualverbindlichkeiten von wesentlicher Bedeutung:

Art der Eventualverbindlichkeit	€
Bürgschaften für Kundengeschäfte ggü. der DZ Privatbankl S. A.	24.351.049

- Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt und sind hinreichend breit gestreut. Die kumulierte Gesamtwirkung der Einzelgeschäfte führt zu keinen aktuell erkennbaren Risikokonzentrationen. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) und 2c) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

- In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivatgeschäfte (Nicht-handelsbestand), die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst. (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge angegeben. Die Adressenrisiken sind als Kreditrisikoäquivalente entsprechend den Eigenkapitalvorschriften der Solvabilitätsverordnung angegeben.

Volumen der Derivategeschäfte:

(Angaben in TEUR)

	Nominalbetrag				beizulegender Zeitwert	Adressen- risiko
	Restlaufzeit			Summe		
	<= 1 Jahr	1 – 5 Jahre	>5 Jahre			
Währungs- bezogene Geschäfte OTC Produkte Devisentermingeschäfte	6.791	–	–	6.791	–	215
Kreditderivate OTC Produkte Credit Default Swaps	–	–	1.931	1.931	– 107	3.205

- Devisentermingeschäfte

Zum Bilanzstichtag bestanden Devisenterminkontrakte mit Kunden und der DZ BANK AG im Gegenwert von TEUR 6.791. Die Restlaufzeiten der schwebenden Geschäfte betragen weniger als ein Jahr. Die Geschäfte wurden vollständig dem Anlagebuch zugeordnet und im Kundeninteresse abgeschlossen. Die beizulegenden Werte saldieren sich zu Null, da jedes Kundengeschäft durch ein fristenkongruentes Gegengeschäft mit der DZ BANK AG gedeckt ist.

- Kreditderivate:

Zum Bilanzstichtag besteht im Rahmen der Kreditrisikosteuerung ein Credit Default Swap aus der VR Circle 2005-2 Transaktion mit der DZ BANK AG. Durch synthetische Verbriefung gewerblicher Kreditrisiken in Höhe von TEUR 2.546 verbessern sich die größenspezifischen Konzentrationsrisiken im Kundenkreditportfolio. Der beizulegende Zeitwert des Credit Default Swaps unserer emittierten Credit Linked Note beträgt TEUR -17. Von einer Anrechnung der durch den CDS abgesicherten Kreditteile in der Solvabilitätsverordnung wird abgesehen.

Das Haftungsverhältnis des Credit Default Swaps aus dem Erwerb der trennungspflichtigen Credit Linked Note der VR Circle Plattform Serie 2 der DZ BANK AG wird in Höhe von TEUR 1.931 unter dem Posten (Pu 1b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ausgewiesen.

Im Kreditvolumen der VR Circle Plattform Serie 2 ergaben sich zum Jahresende fiktive Einzelwertberichtigungen in Höhe von insgesamt TEUR 1.231. Hierfür haben wir für unseren Anteil eine Drohverlustrückstellung in Höhe von TEUR 80 gebildet. Der beizulegende Zeitwert des Credit Default Swaps aus der VR Circle Plattform Serie 2 der DZ BANK AG zum Bilanzstichtag beträgt TEUR -107.

- Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Finanzinstrumente in Form von Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 2.563 und komplex strukturierte Credit Linked Notes in Höhe von TEUR 6.250 im Posten A 5bb) ausgewiesen. Sie beinhalten neben einem Basisinstrument noch ein Kündigungsrecht des Schuldners für einen Bestand in Höhe von TEUR 2.563.

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten

Gesamtbetrag der als Sicherheit
übertragenen Vermögenswerte

in €

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P1)

94.755.457

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (Posten der G+V 1a) sind Erträge aus der Abzinsung von zinsbezogenen Rückstellungen in Höhe von EUR 29.657 enthalten und die Zinsaufwendungen (Posten der G+V 2) beinhalten Aufwendungen aus der Aufzinsung von zinsbezogenen Rückstellungen in Höhe von EUR 401.
- In dem Netto-Ertrag des Handelsbestands (Posten der GuV 7) sind enthalten:
Zuführung zum Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB in Höhe von EUR 20.000.
- Die sonstigen betrieblichen Erträge (Posten der G+V 8) betreffen mit EUR 22.720 Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (Posten der G+V 12) betreffen mit EUR 860.466 Aufwendungen aus der Währungsumrechnung für aufgenommene Geldmarktmittel in Schweizer Franken (CHF) und mit EUR 908.232 Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen; hiervon entfallen TEUR 893 auf die Aufzinsung von Pensionsrückstellungen.
- Anlässlich der erstmaligen Anwendung des BilMoG fielen außerordentliche Aufwendungen (Posten der G+V 21) für folgenden Sachverhalt an:

	€
Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen wegen Neubewertung	5.715

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 1.756.822 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 1.657.666 enthalten.
Hiervon entfallen auf:

Ifd. Posten der G+V-Art	Betrag	
	Aufwand €	Ertrag €
G+V 1 + 2 – Vorfälligkeitsentschädigungen	1.266.262	480.979
G+V 8 – Auflösung Sparsammelkonten	0	579.088

- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Posten der G+V 23) entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

F. Sonstige Angaben

- Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 458.552 Gesamtbezüge in 2010.
- Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands sowie des Aufsichtsrats wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.
- Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2010 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 4.779.599.
- Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 675.513 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 3.484.933.
- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Höhe von insgesamt EUR 1.843.060 als Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund).
- Darüber hinaus bestehen weitere nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, in Höhe von TEUR 2.915 für in Auftrag gegebene Arbeiten zur Erweiterung unserer Zentrale.
- Die Zahl der 2010 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	7	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	164	62
Sonstige Mitarbeiter	1	0
	<u>172</u>	<u>62</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 16 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen €
Anfang 2010	18.894	58.421	11.684.200
Zugang 2010	1.134	2.958	597.000
Abgang 2010	645	2.186	437.200
Ende 2010	19.383	59.220	11.844.000

€

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	162.605
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	159.800
Höhe des Geschäftsanteils	200
Höhe der Haftsumme	200

- Das vom Prüfungsverband für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt, aufgeschlüsselt in das Honorar für
 - die Abschlussprüfungsleistungen € 199.570
 - andere Betätigungsleistungen € 13.126
 - Sonstige Leistungen € 9.713

- Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:
Genossenschaftsverband e.V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

- Mitglieder des Vorstands:

Vor- und Zuname

Matthias Lau
Rolf Wagner

Ausgeübter Beruf

Bankvorstand
Bankvorstand

- Mitglieder des Aufsichtsrats:

Vor- und Zuname

Jutta Meyer, Vorsitzende
Helmut Zachow, stv. Vorsitzender
Detlef Beckmann
Frank Brockmann
Thomas Haase
Uwe Jürgen Hoffmann
Birte Ponczyk
Ute Thienel
Johannes Tietgen
Lars Peter Wall

Ausgeübter Beruf

Geschäftsführerin, meyer's Lebensmittel GmbH & Co. KG
Geschäftsführer, Detlef Alpen Baugesellschaft mbH & Co. KG
selbst. staatl. geprüfter Landwirt
Geschäftsführer, Brockmann Recycling GmbH (seit 8. 6. 2010)
selbst. Agrar-Ingenieur
selbst. Steuerberater (bis 8. 6. 2010)
selbst. Steuerberaterin
Geschäftsführerin, Kalkberg GmbH Bad Segeberg (seit 8. 6. 2010)
Geschäftsführer, Tietgen-Haustechnik GmbH
selbst. Apotheker

Volksbank Raiffeisenbank eG

Der Vorstand

Lau Wagner

Neumünster, 2. Mai 2011

Die Ziffern der Positionen entsprechen dem amtlichen Formblatt.
Nicht genannte Ziffern entfallen.

Bestätigungsvermerk:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Volksbank Raiffeisenbank eG, Neumünster, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Rendsburg, 26. Mai 2011

Genossenschaftsverband e.V.

i. V.
Engelke
Wirtschaftsprüfer

i. V.
Fritzsch
Wirtschaftsprüferin



Impressum

Herausgeber:

VR Bank Neumünster · Großflecken 56-60 · 24534 Neumünster
Telefon: 04321/4940 · E-mail: vertrieb@vr-nms.de · Internet: www.vr-nms.de

Redaktion und Layout: Vertriebsmanagement der VR Bank Neumünster

Druck: DruckZentrum Neumünster GmbH